

TROCKENBAU AKUSTIK

Mehr ist möglich

Ein Schrankwandsystem für Trockenbauwände
hebt die Trennung zwischen
Trockenbau und Möblierung auf



Alles aus einer Hand. Das Trel RS-System überwindet die Trennung von raumbildenden Ausbau und Büroausstattung. Als integratives System kann damit Wertschöpfung bei klassischen Büroausstattern abgezogen werden.



Oberer Befestigungspunkt. Sollte die Decke höher sein als die Oberkante der Schrankwand, kann das Element mit CW-Profilen verlängert werden.



Unterer Befestigungspunkt. Das System ist zu U75- und CW-75-Profilen kompatibel. Andere Wandstärken sind in Vorbereitung.

Mehr ist möglich

Ein neues Schrankwandensystem für die Trockenbauwände, entwickelt von einem Gelsenkirchener Trockenbau-Unternehmen, hebt die Trennung zwischen Trockenbau und Möblierung auf. Damit bietet es Trockenbau-Unternehmen die Möglichkeit, zusätzliche Umsatzvolumina im Ausbau zu übernehmen.

Obwohl seit Jahrzehnten im Bürogeschäft tätig, hat der Trockenbau-Unternehmer im Bürogeschäft noch immer in vielen Fällen das Nachsehen. Das kommt nicht von ungefähr.

● **Szenario 1:** Der Grundriss einer neuen Büroetage wird in Ständerwerkstechnik gebaut. Der Trockenbau-Unternehmer stellt die Wände, spachtelt und tapeziert. Am Ende hat er

viel gearbeitet und wenig verdient. Anschließend kommt der Büromöbelausstatter aus dem nahegelegenen Bürocenter und stellt die Tische und Schränke auf. Bei ihm ist es

umgekehrt: Er arbeitet wenig und verdient viel.

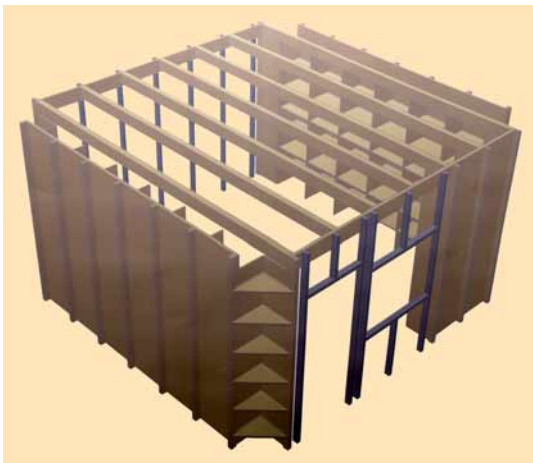
● **Szenario 2:** Die Büromöbelindustrie schafft es sogar, nicht nur die Schränke und Tische ins Objekt zu verkaufen, sondern liefert darüber hinaus auch die raumbildenden Elemente in Form von Raumzellen, die mit Regalen, Beleuchtung, Klimatisierungstechnik und Schallabsorbieren ausgestattet sind. In diesem Fall haben die Büroausstatter



Fertige Ecke. Trel Produktmanager Heinrich Amlang demonstriert, wie einfach der Übergang von Eckelement auf Trockenbauwand ausgebildet ist.



Sowohl als auch. Das System hebt die Trennung zwischen Wand und Schrank auf. Sobald der Schrank zu Ende ist, wird die Trockenbauwand in den gleichen U-Profilen weitergeführt.



Raumzelle. Mit sehr einfachen Mitteln und ohne zusätzliches Know-how können die Elemente zu einer Raumzelle zusammengestellt werden. Benötigt werden dafür lediglich die vier Systemecken.

Aufnahmedetail. Zu sehen ist der obere Haltepunkt des U-Profiles an dem Eckelement der Raumzelle. Es fehlt noch die Verschraubung.



sogar exzellent verdient und das Trockenbau-Gewerk geht völlig leer aus.

Das Know-how liegt in den Seitenteilen

Diese Lücke in der Wertschöpfung zwischen Trennwand und Büroausstattung hat die Firma Trel aus Gelsenkirchen geschlossen. Als Trockenbau-Unternehmen kannte man die Situation, dass die eigentlich interessante Wertschöpfung im Bürobereich nicht vom Trockenbau selbst,

sondern von den Büroausstattern erzielt wurde. Und zwar nicht, weil die Trockenbauwand nicht in der Lage wäre, Büroausstattung zu integrieren, sondern weil es an geeigneten Systemen für den Trockenbau gefehlt hat. Konsequenterweise hat sich Trel Trockenbau aus Gelsenkirchen darangemacht, ein System „aus der Praxis für die Praxis“ zu entwickeln. Trel Produktmanager Heinrich Amlang: „Unser System ist sehr einfach. Jeder, der schon einmal in seinem Leben ein Ikea-Regal aufgestellt hat, kommt mit

dem System RS spielend zu recht.“

Das RS (Regal-System) unterscheidet sich aufgebaut kaum von einem herkömmlichen Einbauschränk vor der Wand – abgesehen davon, dass es weniger Raum in der Tiefe benötigt, weil es die Trockenbauwand mit in den Korpus einbezieht. Die Trennung von Wand und Schrank ist im RS-System aufgehoben. Wand ist Schrank und Schrank ist Wand. Und dort, wo der Schrank aufhört, läuft die klassische Trockenbau-Wand weiter.

Das konstruktive Element des Regalsystems sind seine Seitenteile. Sie unterscheiden sich von herkömmlichen Schrankseiten lediglich durch ein fest integriertes Ständerwandprofil sowie Einschnitte an beiden Kopfsenden, wodurch die Seitenteile zwischen den Schenkeln der UW-Profile einstellbar sind (das System ist kompatibel zu U75- und CW75-Profilen) und eine beidseitige Holzleiste. Das Seitenteil des Schrankes lässt sich wie ein CW-Profil in das obere und untere U-Profil einstellen.

Die Konstruktion ist sofort stabil, das Seitenteil steht selbstständig. Auf diese Weise können alle zum Einsatz kommenden Seitenteile im Abstand von 60 cm (Systembreite) eingestellt werden. Sobald die Regalböden eingeschraubt sind, ist das Grundgerüst fertig. Das Ansetzen der Rückwände oder das Anbringen der Türen entspricht derzeitigem Möbelstandard. Die Standardlänge der RS-Elemente beträgt 2700 mm, die beiden angebotenen Tiefen sind 400 mm und 600 mm. Sollte die Wand höher sein, lassen sich die integrierten Ständerwandprofile mit CW-Profilen verlängern. Bei geringeren Deckenhöhen sind die RS-Elemente einfach einzukürzen.

Als immer wieder nachgefragte Sonderlösung hat das Gelsenkirchener Unternehmen auch ein Seitenteil im Programm, mit dessen Hilfe auf beiden Seiten einer Trennwand ein Schrank/Regal gebaut werden kann. Verzichtet man auf die Rückwand, dann entsteht ein Schranktrennwand-System, bei dem von beiden Räumen aus auf den Inhalt der Schrankwände zugegriffen werden kann. Der Rest ist auch hier Routine.

Eine Raumzelle ist verfügbar

Wenn ein solches System so einfach ist, warum hat es solange gedauert, bis es verfügbar ist? Heinrich Amelang: „Ich glaube, dass sich die Industrie in den Phasen des Wachstum zu sehr darauf konzentriert hat, neue Plattenwerkstoffe zu entwickeln, um ihre Anlagen auszulasten. Dass für uns damit seit Jahren immer weniger Geld zu verdienen ist, hat man ignoriert. Also haben sich die Verarbeiter, die jeden Tag auf der Baustelle sehen, was ihnen fehlt, um Wertschöpfung zu betreiben, selbst daran gemacht, Neues zu entwickeln. Wir sind nicht die einzigen an der Basis, die innovativ sind. Aber um auf Ihre Frage konkret zu antworten: Schränke bestehen aus Holzwerkstoffen, zu denen der gipsgestützte Trockenbau traditionell nicht die große Nähe hat. Vermutlich hat sich die Industrie deshalb nicht darum gekü-

mert. Und zum anderen denken die Industrieanbieter gleich in riesigen Stückzahlen, weil sie im Massengeschäft aufgestellt sind. Im Gegensatz zu den Massenbaustoffherstellern wollen wir nicht über die Menge gehen, sondern an jedem einzelnen Objekt einen vernünftigen Deckungsbeitrag erzielen. Ich denke, das unterscheidet von Verarbeitern entwickelte Systeme grundsätzlich von industriellen.“

Nach wie vor wird das System in Gelsenkirchen weiter entwickelt. Inzwischen ist auch als Antwort auf das oben geschilderte Szenario 2 eine frei stehende Raumzelle verfügbar. Dazu werden aus den Standard-Elementen vier Eckelemente als tragende Säulen gebildet. Sie enthalten alle Befestigungspunkte für die Wände. Zwischen diese Systemecken werden die Ständerwände gestellt und entweder in Teilen oder im Ganzen mit dem RS-System ausgerüstet. Was nicht RS-System ist, ist GK-Trockenbauwand.

Heinrich Amelang: „Bislang gab es zwei Welten: Entweder es ist Trockenbau oder es ist Büroausstattung. Unser System bietet die Option eines „sowohl Trockenbau als auch Büroausstattung“. Damit können wir preiswerter anbieten als die beiden Gewerke einzeln. Allerdings werden nur die Unternehmen damit erfolgreich sein, die verkaufen können. Denn zunächst einmal muss man davon ausgehen, dass Wand und Schrank getrennt ausgeschrieben sind. Wer von der Wertschöpfung des Büroausstatters einen Teil abhaben will, der muss sich die Mühe machen, die Ausschreibung zu lesen und umzudrehen.“

Längst schon ist das System aus dem Stadium eines Prototyps heraus. Mehrere deutsche Handelsorganisationen haben das RS-System bereits gelistet. Um nicht von Wettbewerbern kopiert zu werden, ist das System inzwischen sowohl in Europa als auch in den USA als Patent angemeldet. □

Einseitig. Das Seitenteil mit seinen beiden Einschnitten an der Rückseite stellt das eigentliche Systemteil des RS-Systems dar.



Beidseitig. Mit Hilfe eines Sonderbauteiles kann je ein Schrank zu beiden Seiten der Trennwand aufgestellt werden. Verzichtet man auf die Rückwände, so kann das Gesamtsystem von beiden Räumen aus genutzt werden.

